



UNSER TEAM FÜR SIE: BARONIN LINDA VON BECK, HEINZ WEISSFUSS, ULRIKE SCHMIDT

Pressehaus Bayerstraße ☎ 089/5306 537 ☎ Fax 089/5306 567 ✉ E-mail: lokales@tz-online.de

Medikamente & mehr  
für krebskranke Kinder

# Lesch: Reisender in Sachen Lebensmut



Michael Lesch im Gespräch mit tz-Reporterin Julitta Ammerschläger  
Fotos: Ammerschläger (2), Lebensbrücke



Scheck für Michael Lesch im Hotel Alpenhof: Jan Christoffer, Paul Urchs, Frauke Bruckmann, Friedrich Christoffer, Petra Maria Windisch und Andreas Kitzner

**M**it einem Koffer voller Medikamente sitzt **Michael Lesch** (47) heute im Flugzeug nach Russland. Vier Tage hat sich der gefragte Schauspieler (mit *Die Katze auf dem heißen Blechdach* tourte er gerade durch Deutschland, für den WDR-Film *Alina & Ronja* steht er derzeit vor der Kamera) frei genommen, um die Kinder in der Leukämiestation des Klinikums von St. Petersburg zu besuchen. Sein zweiter Besuch: „Im Oktober hat mich die Deutsche Lebensbrücke erstmals dorthin eingeladen. Es war schrecklich mitanzusehen, dass Kinder dort sterben, nicht weil der Krebs sie besiegt, sondern weil es am Nötigsten fehlt.“

Seither hat Michael Lesch gesammelt. Beim Düsseldorfer Eishockeyverein und bei Golf Freunden. Am Freitag überreichte ihm **Paul Urchs**, Chef vom Hotel Alpenhof in Bayrischzell, einen Scheck über 43 000 Euro. Den hat Lesch in Medikamente eingelöst. „Mindestens vier Kindern kann so das Leben gerettet werden.“

Das Schicksal der Kinder von St. Petersburg – es hat Lesch tief berührt. Er kennt den Kampf ums Überleben. Im November 1999 wurde bei ihm selbst eine bösartige Wucherung der Lymphknoten diagnostiziert. „Danach durch-

lebte ich ein Jahr Hölle: Acht Chemotherapien, 15 Operationen folgten. Bei solchen Schmerzen verliert man nicht nur den Mut, da fleht man wie ein kleines Kind.“

Der Liebe seiner Frau **Christina** verdankt er, dass er den Krebs besiegte. „Die letzten vier Jahre hatte ich keinen Befund. Dennoch versuche ich weiterhin bewusst zu leben, mich zu schonen.“ Außer in den vier Tagen in St. Petersburg. „Dieses Elend zu sehen, kostet viel Kraft. Doch ich bin meinem Schicksal so dankbar, ich möchte etwas zurückgeben.“

Lesch bringt Medikamente und etwas Lebensmut. „Für Krebspatienten ist es das Schlimmste, wenn sie allein gelassen werden.“ Mehr als jede Behandlung hat ihm in seiner dunkelsten Zeit der Besuch eines Golf freundes geholfen. „Der holte mich spontan aus der Klinik auf ein Stück Käsekuchen ab.“

Kleine Glücksmomente seien es oft, weshalb sich Krebspatienten plötzlich doch fürs Überleben entscheiden. Die dreijährige Maria wird es trotz ihres Lebensmutes nicht schaffen. „Bei ihrer Familie durfte ich im Oktober zu Gast sein. Leider hat sich ihr Zustand seither sehr verschlechtert. Ich will sie unbedingt noch mal sehen. Auch deshalb fliege ich jetzt dorthin.“ J. AMMERSCHLÄGER



Michael Lesch ist Botschafter für die Deutsche Lebensbrücke. Im Oktober besuchte er leukämiekranke Kinder in St. Petersburg. Ihr Schicksal hat ihn seither nicht mehr losgelassen